

»Wir sind Bürger des Himmels«

Seminar des Baptistischen Weltbundes über
»Baptistische Identität und nationale Kultur«*

Hans Mallau

Sicherlich verdanken wir es der modernen internationalen Kommunikationskultur, dass wir so schnell und so direkt von regionalen Krisen und Katastrophen in aller Welt erfahren. Erstmals während des Kosovo-Krieges war es allen Interessierten möglich, mit Betroffenen auf beiden Seiten der Kriegsereignisse über E-Mail Informationen auszutauschen und die traditionelle Nachrichtenkontrolle der Militärs zu durchbrechen, die noch während der Kuwait-Krise so gut funktioniert hatte. Regionale und internationale Machthaber werden das fortan zur Kenntnis nehmen müssen, zumal die Verbreitung der englischen Sprache die weltweite Verständigung erleichtert.

Aufgeschreckt durch Berichte aus aller Welt über neu aufkommenden Nationalismus und regionalen Despotismus, oft vereint mit religiöser oder konfessioneller Intoleranz, der Verfolgung und Entrechtung von Minderheiten und rassistischer oder sexistischer Diskriminierung hatte zunächst Dr. Kim Strübind, die Idee, die häufig davon betroffenen und darin verwickelten Baptisten von allen Kontinenten zusammenzurufen und nach ausführlichem Gedanken- und Informationsaustausch zu einer gemeinsamen Stellungnahme anzuregen. Schnell fand diese Idee Unterstützung beim Baptistischen Weltbund (Dr. Denton Lotz), der Europäischen Baptistischen Föderation (Dr. Theo Angelov) und beim Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (Dr. Wolfgang Lorenz). Die Diakoniegemeinschaft Bethel e. V. stellte ihre Räume und Gästezimmer für ein Seminar des Baptistischen Weltbundes über Baptistische Identität und nationale Kultur vom 26. bis 30. Mai 2001 zur Verfügung.

Die etwas über dreißig Delegierten von allen fünf Kontinenten hatten sich die Aufgabe nicht leicht gemacht. In sorgfältig vorbereiteten Referaten ließen sie sich über »Volk, Kultur und Bürgerrecht« im Alten Testament (Dr. Kim Strübind, Deutschland), im Neuen Testament (Dr. Gerald Borchert, USA) und der frühen Kirchengeschichte (Dr. Nigel Wright, En-

* Dieses Seminar fand vom 26. bis 30. Mai 2001 in den Räumen der Diakoniegemeinschaft Bethel in Berlin statt.

gland) informieren und diskutierten ausführlich Erfahrungen und Lehren aus dem 20. Jahrhundert an Beispielen von Dietrich Bonhoeffer (Dr. Keith Clements, England/Schweiz) und dem Bund der Deutschen Baptisten (Dr. Andrea Strübind, Deutschland). Grundsatzreferate zum Verhältnis von Baptisten zur Demokratie (Dr. Erich Geldbach, Deutschland) und zur Bedeutung der Kultur im Lichte des Glaubens an den dreieinigen Gott (Dr. Thorwald Lorenzen, Australien) und Erfahrungsberichte aus Argentinien (Dr. Daniel Carro), Nagaland/Indien (Dr. Wati Aier), Kenya (Dr. Douglas Warruta) und Sierra Leone (Moses Khanu) sowie aus dem neuen und ehemaligen Jugoslawien, (Serbien: Zarko Djordjevic; Kroatien: Zeljko Mraz) mündeten in eine gemeinsame Erklärung zu den zahlreichen regionalen Konflikten mit nationalistischen Ideologien, Ausländerhass, rassistischer und sexistischer Diskriminierung sowie ethnischer und religiöser Intoleranz, in die auch immer wieder Baptisten leidvoll oder auch schuldhaft verwickelt sind. Ausgehend von der »radikalen Gleichheit« aller Christen unterstreicht die »Berliner Erklärung« die Dankbarkeit für die Vielseitigkeit der Kulturen mit einer radikalen Absage an alle Nationalismen als Götzendienst. Sie fordert Glaubensfreiheit und Trennung von Staat und Kirche in aller Welt. Alle nationalen Verpflichtungen können für Christen als »Bürger des Himmels« nur »vorläufig« bleiben.

Die Referate und Erfahrungsberichte werden in Kürze im englischen Original durch eine Veröffentlichung des Baptistischen Weltbunds allen Interessenten zugänglich gemacht. Auch die »Zeitschrift für Theologie und Gemeinde« wird die Tagungsbeiträge – in deutscher Sprache – veröffentlichen. Aufgrund des begrenzten Seitenumfangs soll dies im Rahmen zwei aufeinander folgender Jahrgänge erfolgen. Auch die gemeinsame verabschiedete »Berliner Erklärung«, die nachfolgend zweisprachig abgedruckt ist, soll allen Baptistengemeinden weltweit bekannt gemacht und öffentlich diskutiert werden.

Bei solch gut gemeinten, aber selten gelesenen Verlautbarungen soll es jedoch nicht bleiben. Dr. Denton Lotz hob hervor, dass Nationalismus und Rassismus zum Weltproblem des 21. Jahrhunderts werden könnten. Um dem entgegenzuwirken, bedarf es eines breit angelegten Programms der Weiterbildung und Bewusstseinsänderung. »Wir fangen jetzt erst an«, sagte Dr. Kim Strübind (München) zum Abschluss des Seminars, das in zwei Jahren fortgesetzt werden soll. Hoffen wir, dass dies auch weltweit unter Nutzung der modernen Kommunikationsmittel in unseren Gemeinden geschieht.